Hus aller Well.

Bie es einem Brobingialen in einem Berliner Grifeurgefcaft erging, zeigte eine Berhanblung por bem Berliner Schöffengericht, Die "Freis. Big." berichtet barfiber: Der Frifenr Beder, beffen Chefrau und ber Frijenrgebilfe Rawedi batten fich wegen Betrugs ju verantworten. Der Raufmann Rraufe aus Stettin besuchte eines Tages bas Geschäft des Beder, um fich die Daare schneiben zu laffen. Als Krause an ber Raffe bezahlen wollte, forberte ibm die dort figende Frau Beder 50 A ab. Gie rechnete ihm vor: Harideneiden, Kopfwaschen und Bomabistren, ein Kannn und eine Burfte eine Flasche frangofischen Saarspiritus, eine Buche feinster Bomade und ein Trodentuch, macht alles zusammen 50 Mart. Denn alles dies habe er gebraucht und ba-mit gelauft, er könne es ja auch mitnehmen. Krause wollte sich barauf nicht einlaffen; man einigte fich auch ichlieglich auf 10 Mart, und Krause legte ein Zwanzigmartftud auf ben Labentifch. In biefem Mugenblid trat ber Angeflagte Beder, ber bom Rebenzimmer aus bas Gespräch gehört hatte, hervor und strich furzer Sand bas Zwanzigmartstud ein mit bem Bemerken, bas sei schon billig genug, er gabe nichts beraus. Krause erstattete Ungeige wegen Betrugs. Im Termine beriefen fich bie Unge-flagten auf bas Gutachten bes Soffrifeurs Daby. Diefer erflarte aber, daß es nicht Gebrauch fei, die gange Flasche Daarwaffer und Pomade bem Runden ohne Weiteres angurechnen, wenn man bon bem Inhalte etwas verwendet habe; ebenjo fei es mit ben Utenfilien. Die Arbeit fei im borliegenden Falle mit 3-4 & ausreichend bezahlt. Der Gerichtshof berurtheilte ben Beder gu 200 A., feine Chefrau und ben Gehilfen Rawedi gu je 50 A.

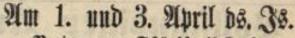
Die Rub auf bem Geleis. Am Montag Abend batte taum ber Schnellzug Mailand-Berlin ben Bahnhof Tutillingen verlaffen, als er mitten auf ber Strede halten mußte. Erftaunt und theilweise erichredt fragten ba und bort bie Sabrgafte nach ber Urfache, worauf die Antwort fam: "Gine Rub fteht auf bem

Geleis." Und richtig, es war fo. Der Lofomotivsührer fichte bas ichen geworbene Thier burch Dampf zu verscheuchen; allein die Rub ging wohl weiter, blieb aber auf bem Beleis. Als ber wieberholte Bersuch auch basselbe Ergebniß hatte, begab sich ein Theil bes Zugpersonals auf die Auhjagd, mit dem Erfolg, daß fich bas Thier auf einen gu fturgen fuchte; jum Glud fiel ibm die Mage vom Ropf und rollteben Bahnbamm hinunter, worauf er ihr natürlich in weifer Wirbigung ber Lage nachlaufen mußte. Diefen Augenblid benutte ein anderer bagu, bie Rub mit Steinwürfen gu attadiren, und er batte ben erfebnien Erfolg, benn bie Rub lief babon - cher wieder auf bas Gefeife. Gie mußte aber boch etwas abbefommen haben, benn als fie nach bem furgen Laufe an bie Brude eines Baches fam und borwißig binunterichaute, fiel fle fopfüber in ben Bach, und die Sahrgafte hatten noch bas Bergnugen, bon ber mitten im Baffer ftebenben und blobe ben nun raich vorübereilenben Bug betrachtenben Ruh jum Abschiebe noch mit einem traurigen "Dub, Dah" begrüßt gu werben.

Der Calgloffel fehltet Dei einem Gefteffen in Bhilabelphia ereignete es fich jüngft, daß eine Ansterngabel ju wenig ausgetheilt wurde, so daß einer ber Gafte in Berlegenheit gerieth. Der. Bierpont Morgan, ber gu ben Belabenen geborte, benutte bie Gelegenheit gu einer humoriftischen Rebe, in ber er einer ibm bon feinem Bater ergablten Unetbote gebachte. "Bir batten", sagte ber amerikanische Millionar und Bater bes Schiff-fahrtstrusts, "einmal eine Frau Murphy zu Gaste. Wie sich ergab, war die Dame bei ber Austheilung bes Tilchgeraths um einen Galglöffel gu furs gefommen. Als meine Mutter bas fab, rief sie ben Diener und sagte ihm: "Wilhelm, Frau Murpho hai keinen Salzlöffel", worauf Wilhelm, sich würdevoll aufrichtend, erwiderte: "Wabame, als Fran Murphy zulest hier war, kam uns ein Salglöffel abhanden." Sprachs und verließ unter ben berbutten Gefichtern ber Anwesenben bas Bimmer, um ber Frau Murphy einen neuen Calgioffel gu holen. Die Dame war

nie wieber bei uns gu Gafte.

be bie auf den Gelfen führt, ift wieder benugbar. Durch bie Tannen ichlängelt sich bann ber Bfad in 5 Minuten auf ben Spipenftein, von bem es fteil hinunterging burch bie Walber nach bem Dorje Sahn, wo man um 10 Uhr anlangte. Dort wurde eine Stunde geraftet und, mit ber bom aufmertfamen Birthe gestellten Dorffapelle voran binaus geleitet, sobann über ben harbtruden nach dem Orte Bingsbach und nun fteil hinauf nach Orlen gewandert. Bon 1-2 Uhr wurde geraftet, und beim Weitermarich die Subnerstraße getreugt, sowie die bort auf bem Zugmantel im Tannenbestande borhandenen Ueberreste bes altrömischen Raftells besichtigt. Den Pfahlgraben entlang führte bann der Waldweg in das Ehrenbacherihal durch Ehrenbach hinab nach dem von stellabsallenden Bergen umgebenen romantischen Dorfchen Oberauroff. Um nun über ben Berg und bor uns lag bas althistoriiche Stadtden Ibstein mit feinem altersgrauen Thurm und Schloffe im Connenichein bingegoffen. Um 4 Uhr punftlich war bas Wanderziel erreicht. Das Galchen bes "Deutschen Raifers" fonnte bie Touriften nicht alle faffen, jobaß in mehreren Räumen getrennt getaselt werden muste. Diese Thatsache wag als Entschuldigung dienen, daß die Bedienung nicht so befriedigte, wie man es sonst in dem renommirten Haus gewohnt ist. Da die Wedrzahl der Touristen schon 6,29 Uhr zurücksuhr, so kam die sonst so gemüthliche gesellige Unterhaltung nicht gut ftanbe. Im übrigen war es eine wunberbare Tour. Bir wollen hoffen, bas bie folgenden hauptwanderungen von gleich iconem Better begünftigt werben mogen. Frisch auf!



Beginn nener Coonidreib-Anrie in faufm., Beamten, Ropf. und Rundfchrift,

in Tage ober Abenbftunden, nach meiner in gang Deutschland, fowie im Austande befannten und eingeführten Methobe unter Garantie bed Erfolges.

Das Original obiger Schrift, fowie anbere Schreiberfolge von biefigen Schulern liegen in meinem Bateau, Intereffenten gur Ginficht offen.

Erjolg garantirt. DE Lebrlinge und Couler ermaftigte Breife. ER Grundl. Unterricht in einf, und bopp. Buchführung, Bechfellehre, Rechnen, Stenographie ac.

Die Rontoriftinnen. und Buchhalterinnen . Anrie für Damen (als ficherfter, bentiger Lebend- und Erwerbsberuf) neben unter perfonlicher Leitung bon Fran E. Sohreiberlangjahrige Danbelelehrerin.

Rhein.-Weftf. Sandelsidgule, Rheinftrage 103, I, an ber Ringfirche.





Die Tiara bes Gaifaphernes gebort feit etwa 7 Jahren gu ben Schäßen bes Loubre, auf die die Barijer besonders ftols waren. Es ift eine Mitra aus Goldblech, die angeblich Saitabernes, ber Beherricher ber Kolonie Oldia in Dacien, im lesten Jahrhundert v. Chr. getragen haben foll. Hervorragende Alterthumsforscher, wie Furtwängler, haben ftets bie Echtheit bes Aleinobs bezweifelt, ohne mit ihrer Unficht burchbringen gu fonnen. Jest aber tam auf einmal ein herr Elina, ein auf bem Montmartre haufenber Bilbhauer, und erflärte, die Tiara fei

allerdings eine Falfchung, die er felbft angefertigt babe. Bum Beweis feiner überrafchenden Behauptung beruft er fich auf eine Angahl besonderer Merfmale die er angebracht haben will, um gegebenenfalls feine Urheberschaft erharten ju konnen. Run haben bie Belehrten wieder Arbeit; fie werben bie Tiara mit bem Bergrößerungsglas genau untersuchen, um ber Bahrheit auf ben Grund zu fommen. Gie werben ihr Urtheil abgeben, ob bas Rleinob echt ober unecht ift.

Kunit, kitteratur und Wissenschaft.

Ardpitefturbilber-Musftellung. Degbilbfunft. Geit einigen Jahren bort man ab und ju bon bem Dafein einer Degbilderanstalt in Berlin; boch mag wohl ber größte Theil bes Publifums von bem 3wed und ber Thatigfeit biefes Inftituts mar unflare Begriffe haben. "Der Bwed ber Deibildaninah-men ift", wie wir einem Artifel ber Mittheilungen b. naff. Ge-"oet, and bootographichen Buoein' welche nach bestimmten Regeln aufgenommen find, geometrifche Aufzeichnungen in Grund und Anfrissen gu erlangen. Das Bringip bieses wissenschaftlichen Borgebens besteht barin, bei ben Deffungen von Terrainaufnahmen und Architefturaufnahmen biejenigen Silfsmittel anguwenben, welche bie guverläffigften Grundlagen für die Gewinnung eines genauen Bilbes barbieten und bieje find die photographischen. Während die Ber-ibektibe als Theil der Projektionslehre im allgemeinen gur Darftellung geometriich gegebener Körper in Centralprojection (perweftivifches Abbilb) angewendet wird, wird fie beim Degbilbberfahren bagu bermenbet, bie Darftellung peripeftibijch gegebener Korper in Rormalprojettion (geometrifch gezeichneter Grund- und Aufrig) umgubilben. Es banbelt fich somit hierbei um eine Umfehrung ber beim perspeftibischen Beichnen üblichen Methobe." Aus biefen Aussuhrungen ergibt fich ber eminente Werth bes Berfahrens bon felbst. An Stelle ber oft mit großen Schwierigfeiten und Beitverluft verbundenen ortlichen Deffungen treten jene nach ber photographischen Aufnahme. Die Erfindung, welche nicht allein für die Architeftur, sonbern auch für die Kriegswissenschaft eine bebeutende Bufunft bat und außerbem ein vortreffliches Bilbungsmaterial zum Studium der Architeftur und beren verichiebenen Stile liefert, ftammt von bem jegigen Geb. Baurath De ben bauer, Berlin, melder bereits 1867 als Bremierleutnant im Ingenieurforps bie ersten praftifden Berfuche auf ftaatliche Roften unternahm. Das Berfahren fand bann fofort Berbreitung und gwar wurde

es namentlich zu Terrainausnahmen in gebirgigen Gegenden in ber Schweiz, Desterreich, Italien und Amerika angewendet. Bangerer Beit bedurfte es bis die Erfindung auch auf dem Gebiete ber Architeftur Anerkennung fand. Erft 1885 wurde Rultusminifter v. Gogler auf Mepbenbauer, welcher aus eigenen Mitteln an ber Berbollfommnung feiner Ibee weiterarbeitete, aufmerkam. Mepbenbauer wurde nun ins Ministerium berufen und damit trat die Megbildanstalt ins Leben. Die bier ausgeftellten Aufnahmen rheinischer und weitfälischer Baubentmaler welche auch im verfleinerten Format verfauflich find, geigen bie Megbildfunft auf der Sobe der Bollenbung. Man ift überrafcht bon ber icharfen Wiebergabe ber kleinften Details. Da ift alles Berichwommene, Unffare ber gewöhnlichen Photographie überwunden. Es handelt sich eben nicht um fünftlerische, sondern freng sachliche Aufnahmen, bei der jebe personliche Aufnahmen, in Begfall fommt. Infofern ift es eigentlich unrichtig bon einer "Runft" bes Megbildes gu reben, ba es biefer noch ferner fteht als bie gewöhnliche Photographie. Es ware gu wilnichen, bag auch bas Ansland bem Berfahren mehr Intereffe entgegen-brachte als bisher, jo baß Intereffenten in ben Besig genauer Aufnahmen ber wichtigften Kunstbensmäler aller Länder gelangen fonnten. Der Bejuch ber Ausstellung, welche unentgeltlich toglich geöffnet ift, fei Jebermann, insbesonbere Baubanbmertern, warm empfohlen.

Sport.

§ Wiesbabener Rhein- und Sannusflub. Erfte Sauptwan-berung. Der Frühling sog mit lauter Comnenichein und wonniger Barme in bas Land. Rein Wunder, bag bie Bahl ber Theilnehmer an ber erften biesjährigen Hauptwanderung auf bie feltene Sobe von über 80 anwuchs. Boll Banberfuft ging es auf bem hubichen Wegen über bie Fischencht burch ben Walb hinauf auf ben Altenstein, bessen Fellenmasse auf Inftiger Dobe bon 501 Metern bon machtigen Tannen, Die allerbings die Ausficht verfperren, umgeben ift. Die bolgerne Trep-

Photographie. Conrad H. Schiffer.

nur Taunusstrasse 4, Parterre.

129

Sandichuhe

in allen Sorten, Glace. Judienlebers, feinfte Biegenlebers, Sueb., Baid- und Bilbleber-Danbidube, Benegiana-Banbidube, fowie ichon fipenbe Stoff. und feibene hanbidube empfiehlt in großer Musmahi gu ben billigften Breifen.

Gg. Schmitt, Handschuh- u. Cravattengeschäft, Langgasse 17.

> Um mein grosses Lager in Tapeten und Linoleum

etwas zu räumen, habe ich die Preise gestellt und bitte diese Offerte zu berücksichtigen.

Julius Bernstein, Wiesbaden,

Mirchgasse 54, nahe der Langgasse.

e Kein Laden. — Grosses Lager.

Gold-, Silberwaaren und Uhren

kaufen Sie sehrfbillig im

Etagengeschäft von Fritz Lehmann, Goldarbeiter, Langgasse 3, 1. Stiege, an der Marktstrasse. 98

Mr. 16.

(2. Beilage.)

Dienftag, den 31. Darg.

1903

Verjährt.

Roman von Hlbert Schmidt.

(Machbrud verboten.)

Da ftrecte Hugo Kramer bie Hand aus und brückte ihm ben Ropf nieder in den Staub. "Du haft meine Mutter gemordet, das berzeihe ich Dir nie", rief eine fürchterliche Stimme. "Du hast Deine Kinder um ihr Seelenheil betrogen, drum fluchen sie dem. der ihnen das Leben gegeben!" — "Halt ein, Hugen bein, ich bin ja Dein Bater, vergib! vergib!" — "Mie, nie, und all, das Basser, das zwischen Dir und mir fließt, kann den glüschen Geschnicht westellten. henden Saß nicht auslöschen, ber mich gegen Dich beseelt." Wit Centnerschwere fielen biefe Worte auf fein Saupt, und an ber Fauft, die fich um feine Gurgel gespannt, glaubte er su erftiden.

Mun aber riß er bie Sande von feinen Augen, um feine röchelnde Reble mit Gewalt frei zu machen — tief athmete er auf. Gottlob, es war niemand ba - und er ein Rarr, ein miferabler Narr! "Bas scheert mich Emma Kramer, was scheert-mich ihr Bruder! Sie bleiben bier — besto besser! Dab' ich dreißig Jahre ohne sie gelebt, warum sollt' ich's nicht noch zwanzig ohne sie aushalten? Sie bleiben hier — sie sollen mich nicht ewig an diese erbärmliche Stadt erinnern — an alte Zeiten, an längst begrabene Geschichten. Ich habe dreißig Jahre lang nicht daran gedacht, warum sollt' ich in Zukunst daran denken?

Und bieser pathetische Hanswurst, bieser Staatsanwalt! Lächerlich! Was geht ihn meine Geschichte an? Schöne Worte miffen Gie immer gu machen., biefe albernen Deutschen. Er will bas Gelb nicht, er wirft's mir bor bie Fuge - er icheint nicht recht bei Ginnen gu fein - gut benn, fo behalt' ich's, ich brange niemand Wohlthaten auf. Aber ehrlich ist er — feine Banknote hat er zurückbehalten — ehrlich ist er, das sind alle Deutschen, das liegt ihnen im Blut — auf ihr Wort kann man bauen. Er berräth mein Geheimniß nicht. Morgen Mittag reise ich nach Samburg ab, morgen Abend fteige ich auf ben Steamer, in iverzehn Tagen bin ich zu Hause, und die Lenzheimer Episode ist vergessen. Das bischen Geld hole ich schon wieder ein. Die guten Lenzheimer können fich an ben paar Broden erfreuen, bie ich ihnen hingestreut - und wenn fie es boch einmal erfahren, wer hier seine milbe Sand aufgethan, lag fie reben, mas fie wollen — was geht's mich an. Jebenfalls werben fie prat-tischer sein als bieser großspurige Staatsanwalt, und fie werben bald finden, daß bas Gelb nicht riecht. Seute Abend will ich mich bon ben flugen, bornehmen herren bes Stammtisches verabichieben - ihre Sulbigungen jum letten Male entgegennehmen - und lachen über fie und ihre fleinen, furzbeinigen Ge-banten - lachen - lachen. -

Ah, wer ift benn schon wieder ba und stört mich? Nimmts heute kein Ende? Herr Rechtsanwalt — Sie! Freut mich, daß Sie fommen."

Rechtsanwalt Thorbed öffnete eine Mappe und legte eine Menge Papiere auf ben Tisch. "Hier find sämmtliche Quittungen. Was bezahlt werden konnte, ist bezahlt — Herr Kramer in Wilwautee hat in Lenzheim keine Schulden mehr." Er sprach langfam und gemeffen, eine gewiffe Feierlichkeit lag über ihm. Bon ber freundlichen Lieben würdigkeit, bie ihn fonft umgab, war nichts au bemerfen.

"Das ist mir sehr angenehm, mein lieber herr Rechtsan-walt", entgegnete Mister Grant freudig und wollte ihm bie

Sanbe ichütteln, aber ber Rechtsanwalt hatte in ber Dappe noch etwas ju fuchen, und so fam Mister Grant nicht ju seinem Biel. "Es soll in Chicago mein Erstes sein, alle biesen werthvollen Bapiere nach Milwautee su ichiden. Ich freue mich, daß biefe unbequeme Geschichte erlebigt ift, und bin Ihnen febr bantbar für Ihre Schnelligfeit, benn ich reise morgen Mittag. Trinfen

Sie ein Gläschen Rothwein, ober haben Sie Sekt lieber?"
"Ich banke", wehrte Rechtsanwalt Thorbeck kihlen Tones ab; "ich trinke um diese Tageszeit nie." Er tramte noch immer in der Mappe und sah den Amerikaner gar nicht an. "Ich habe auch die Abrechnung bereits ausgestellt. Darf ich sie Ihnen vor-legen? Ich habe einige tausend Mark übrig behalten — bitte." Er schob die Abrechnung vor Mister Grant hin und legte Banknoten und Golb- und Gilbermungen baneben. "Wollen Gie fo freundlich sein, die Abrechnung zu prüsen, herr Grant, es hat für mich keine Gile."

"Ich nehme fie ohne weiteres als richtig an, mein lieber Berr Rechtsanwalt" sagte Mister Grant, und seine Augen flogen über bas Schriftstück. "Sie haben bas alles ja ganz borzüg-lich gemacht; herr Kramer wird bantbar und froh sein, daß ich an Sie gerathen bin. Aber ich bermiffe einen Boften in ber Abredmung."

"Bie meinen Sie bas?" fragte ber Rechtsanwalt und erhob

fich erregt von seinem Blate. "Ich finde keinen Ansatz für Honorar" antwortete Mister Grant und fab die Abrechnung nochmals burch.

"Ich verlange fein Honorar", entgegnete jener. "Ich freue mich, baß ich einige Menschen mit ber verspäteten Bablung eines längft verloren geglaubten Boftens gludlich machen tonnte. Mit der bankbaren Freude biefer Menschen bin ich hinreichend belohnt."

"Aber ein Arbeiter ist seines Lohnes werth", meinte Mister Grant; die Situation war ihm höchst unbehaglich. "Und Sie haben viel Mübe und Arbeit von ber Sache gehabt.

"Ich habe sie im Interesse meiner Mitbürger gern auf mich genommen" erklärte ber Rechtsanwalt. "Ich habe ben Lohn meiner Arbeit von diesen bekommen. Anderen verlange ich nicht. Damit erhob er sich und nahm seine Mappe an sich. "Ich kann Sie nun bitten, herr Grant, bie Abrechnung gu prufen und mir

bann eine Bescheinigung ihrer Richtigkeit in mein Bureau zu schieden. Ich empsehle mich." Damit verließ er das Limmer, ohne sich noch weiter nach dem Amerikaner umzusehen.

"Was ist denn eigentlich los?" suhr Mister Grant auf. "Bin ich toll, oder sind es andere? Ich denke doch, daß ich es nicht din. Diese deutschen Känze haben ihre sünf Sinne nicht. Was quält's mich — jedenfalls dabe ich beute noch ein unerwartet gutes Geschäft gemacht. Der Staatsanwalt hat mir das Geld wrischenden den Verließen von den den surudgebracht, ber Rechtsanwalt will fein honorar haben -

besto besser. Ich wollte, ich hätte brüben auch so einen Anwalt. Und Mister Grant vertiefte sich in die Abrechnung, prüfte

die Quittungen und zählte das Gelb. Nach geraumer Zeit erhob er sich und packte alles in seinen Kofer hinein. Auch das darin liegende Geld zählte er nach...Immerhin noch mehr als swanzigtausend Mart", sagte er, indem

er ben Koffer wieder verichios. "Damit tomme ich wohl nach Sause", meinte er, und ein hähliches Grinfen glitt über seine

21. Capitel.

Still und einfilbig ging's am Stammtifc bes "Golbenen Ablers" ber. Gine gange Angahl Berechtigter war versammelt, aber eine richtige Unterhaltung wollte nicht gu Gange fommen. Dier fielen ein paar Broden, bort antwortete jemanbm mit einem gleichgiltigen "Ach fo!" und bann wieder war's ftill. Man fab nach ber Uhr, als ob man die übliche Zeit jum Rachhaufe geben nicht erwarten fonnte.

Der fleine budlige Stabtfefretar war noch ber Gingige, ber frampfhaft bann und wann eine Bemerfung machte und fo that als ob er luftig ware; er wunderte sich auch gar nicht, daß niemand barüber lachte. Er feste fich benn auch gang schweigfam

in feine Gde gurud und mederte nicht mehr.

Man hatte in ber That hinreichenben Stoff jum Reben gehabt, benn die Kramerichen Schulden waren, wie jedermann wußte, bezahlt, und das war doch immerhin eine Thatsache, bie für die Unterhaltung eines gangen Abends ausgereicht hatte. Bubem faß manch einer am Tisch, ber in seiner naberen ober weiteren Familie praftisch bie Erfahrung gemacht, daß eine folde verspätete Zahlung einer alten Schuld immerhin einer Richtzahlung bedeutend vorzugiehen und eine Gunfhundertmart-Rote und eine Gelbrolle beffer fei als ein leeres Portemonnaie. Aber mit ben Lengheimern war nun einmal heute Abend

nichts zu machen. Nichts verfing bei ihnen. Es lag irgend etwas in der Luft. Jeber war mit seinen Gebanten beschäftigt, und ber Biccolo hatte übermäßig viel Muße, benn die Krüge wurden feltener als gewöhnlich leer, obgleich das Augustinerbräu heute

bon erfter Gute war. -

,Ob wohl Tobte wieber fommen?"

Es war, als ob eine Bombe in die Stube binein geplatt ware. Alle fuhren aus ihrem Ginnen auf und wandten ihren Ropf nach ber Ede bin, aus welcher biefe eigenthümlichen Worte hervorgedrungen waren. Stadtsekretär Fritsche war der Atten-täter, der die Bombe in diesen friedlichen Kreis geschleubert hatte; und als alle ihn anstarrten und vor Schred niemand eine Antwort geben konnte, wiederholte er seine frivole Frage: "Ja, ob wohl Tobte wieder kommen?" Sihihi." Gottlob, ber Stadtfecretar mederte wieber, bas war ein beruhigendes Symptom.

Alles war still, jeder hing an seinem Munde und wartete ber Erklärung seiner sibnklischen Worte.

"Db Claus Kramer wohl wieder tommt?" fragte er plot-lich. Er ichien febr ernsthafter Stimmung gu fein. Er mederte

nicht.

Eine turge Paufe noch. Dann begann ein Bischeln - erft gang leife - immer lauter wurde es - endlich sprach und dwirrte alles burcheinander, es flang wie eine ferne, gewaltige Brandung — und in der Brandung zerschellte ein Fahrzeug, das ftols und siegreich durch das weite Meer geschwommen war und nun in letter Stunde bor bem beimathlichen Safen gu Grunde su geben ichien.

Burüdgefommen?

Claus Rramer surudgefommen?

Er wird fich buten -Er foll's nur wagen -Er fommt nicht wieber -Aber wenn boch -Berreißen wurde man ibn -Mit Guben treten -

Algerien -

Er wagt es nicht -

Aber er bat feine Schulben bezahlt -Berfluchte Bflicht und Schulbigfeit - Das fühnt seine Bergangenheit nicht -

Er ift ein elenber Rerl -

Bleibt's fein Leben lang -

Wenn er fich auch mit 100 Millionen behängt -

"Bie meinen Gie, herr Rechtsanwalt?" fragte jest ber Stabtfefretar ben Rechtsanwalt Thorbed, ber ftumm inmitten

ber aufgeregten Gesellschaft gesessen, ein Fels in der Brandung "Ich meine nichts, herr Stabtsetretär", entgegnete ber Mecktsanwalt ernsien Tones, leerte seinen Krug und verließ

"Er meint nichts, hihihi", mederte ber Stabtsefretär, als bie Thur sich hinter ihm geschlossen. "Er meint nichts — bas soll beigen, er meint ebenso wie ich, hihib."

"So sagen Se boch enblich, was Sie meinen", fuhr ber Bostbireftor Starnberg ärgerlich bazwischen. "Die Sache fängt ja an, langweilig zu werben."

Ia, sprechen Sie boch endlich" schwirrte wieder alles burcheinander. "Sprechen Sie doch endlich."

"Wir find noch allein an unserem Stammtisch versammelt," begann ber Stadtsefretär, "bie anderen Tische find noch leer. Ruden Sie bicht gusammen, meine herren; es braucht fein anberer zu hören, was ich sage. Geh hinaus, Piccolo, wir schellen, wenn wir Dich nöthig haben."

Und Piccolo verließ zögernd das Gastzimmer. Er war schr ärgerlich, benn die Sache ichien sehr interessant werben zu wollen. "Na, wirds balb?" bonnerte Landgerichtsrath Trope ihn an. "Ober follen wir Dir erft Beine machen?" Piccolo trobbelte binaus und warf die Thur ins Schloß, stellte fich selbst babor und berftand jebes Wort was man barinnen fprach.

"Seben Sie, meine herren", fing ber Stabtfefretar wieber an, "ich spreche natürlich nur Bermuthungen aus - man muß eben combiniren können, hihihi — sowas fernt unsereins, nicht wahr, herr Landgerichtsrath? Claus Kramer war 30 Jahre lang tobt, und bas Stelett, bas man einst im Walbe fant, bat man als seine letten Reste eingescharrt. Ploglich lebt er in Dilwantee wieder auf. Herr Grant aus Chicago verunglückt in Lenzheim. herr Grant fauft bas Krameriche Saus. herr Grant logt Frau Rramer bornehm und fostspielig beerbigen und fauft für fie bie iconfte Grabftelle auf bem Rirchhof. Berr Grant besucht Emma Rramer. herr Grant bezahlt Claus Rramers verjährte Schulden. Meine herren, wie mat's - ich combinire nur, ich weiß nichts - aber, meine herren, was wurden Gie lagen, wenn ich meine Bermuthung ausspräche: herr Grant aus Chicago ift Claus Kramer aus Milwaufee?"

Das war zuviel für ben Stammtifd. Athemlos war man ben langfam und bedächtig geflufterten Worten bes Stadtfefretars gefolgt. Run, als er schwieg und sich ohne sein gewohntes Sibibi in feine Gde gurudfeste, war man wie betaubt. Dann begann einer gang leife einen Gebanten ausgufprechen, ein anberer nahm ihn auf, bald ichwirrten die Stimmen burcheinanber, und es war ein Larm, bag man faum einzelne Worte ber-

"Unmöglich - er tommt nicht zurud - ich hab's mir auch fcon längst gedacht - Betrüger - Schuft - er foll's nur wagen, hier zu erscheinen - fein Zweifel - ber Amerikaner ift -

Da that sich bie Thur auf. Mister Grant stand auf ber Schwelle. Wie mit einem Zauberschlage war alles still. Die Wogen, die just noch so hoch und stürmisch gingen, waren besänstigt, als ware Del barüber gegossen.

"Guten Abend, meine herren", iprach er in die plogliche Stille hinein.

Riemand erwiderte feinen Gruß.

"Ift's mir bor meiner Abreise noch einmal bergonnt, unter Ihnen Blat gu nehmen, meine herren?" Er trat an ben Tifch.

Biccolo hatte bas Gaftzimmer icon längft wieber betreten und ichob bienfteifrig einen Stuhl fur ben Gaft an ben Tijch. Aber als er sich niedersetze, erhob sich sein Nachbar, Landge-richtsrath Trope, nahm Sut und Ueberrod vom Riegel und ging wortlos ab.

"Ich fprache Sie morgen fruh noch einmal gern wegen meines Saufes, mein lieber Serr Bahlmann", wandte fich Deifter Grant an ben Rathapothefer Bahlmann.

"Ich werbe faum gu fprechen fein", erwiberte biefer, trant ben letten Reft feines Bieres aus und verließ ohne weiteres

bas Gaftsimmer.

Mister Grant sab ihm berwundert nach und schaute bann nacheinander auf die um den Tisch Sigenben. Kein Blid begegnete ihm. Schwüle Stille. Da erho' fich Raufmann Grimmer — nun Bostdirettor Starnberg — jest ber Oberlehrer Manns — bann ber Rentier Steinsopf — feiner sagte ein Bort niemand begrüßte den Amerikaner, und in wenig Augenbliden waren die Pläte um den Stammtisch leer. Nur in einer Ede tauerte noch ber fleine budelige Stabtfefretar und jog an feinem blonden Schnurrbartchen.

Mifter Grant war bleich geworben. "Bas bebeutet bies?" Mit biesen Worten wandte er sich, vor Buth bebend, an den fleinen herrn.

Der aber erhob fich aus feiner Ede. "Das bebeutet: bie Ratten verlassen bas Schiff, Herr — Berr — Grant — bibibi." Luftig medernd folgte er benen, die schon hinausgegangen waren. Mifter Grant faß allein am Stammtifc.

Er schaute auf seinen Bierkrug, den er noch nicht an den Mand geseht batte, und bessen Deckel sogar noch immer offen stand. Seine Augen fladerten bin und ber, und seine Bruft hob und senkte fich unheimlich schnell. Aber schneller als fie flogen die unheimlichen Bilber ber letten Zeiten an ihm borüber; und er fab nicht, wie Biccolo bie Stammfeibel wegräumte.

(Schluß folgt.)



Die Hufter und die Hufternfischerei.

Wenn man unter den Tieren, welche dem Menschen zur Rahrung dienen, von den Wirbeltieren, also den Säugetieren, Bögeln, Amphidien, Reptilien und Fischen absieht, so bleiben nur sehr wenige Reptäsentanten der anderen Tierkreise übrig, deren Fleisch der Mensch nicht verachtet. Die Anster nimmt unter ihnen eine der ersten, wenn nicht die alseverste Stelle ein, und in der Tat ist das Fleisch der Anster insolge seines Stiastosse und Phosphorgehalts außerordentlich nahrhaft und isl aus demielden Grunde zur Bentölbung der Gehirnsubstanz ganz besonders beitragen, odwohl hierüber wissenschaftliche physiologische Untersuchungen und Rachweise zur Zeit nicht vorliegen. Die Auster ist eine nahe Berwandte der europäischen

Fluß Perkennusches, sowie der esbaren Mieß- oder Pjahlmussel. Wie diese ein Weichtier oder Moluske, gehört sie
zu der Ausse der Wuscheln, welche sich von den Schnecken
desanntlich dadurch unterscheiden, daß das Gehäuse jener
aus zwei, an der Rückenseite durch ein Band verdundener
Schen aus eine, in der Regel gewundene Schale besieden zur eine, in der Regel gewundene Schale besieden zur eine, in der Regel gewundene Schale besieden zur eine, in der Ausselland und der Ehespeal-Ban
und aus anderen Stellen der nordamerikanischen Rüste.
Die Auserdanse in Marhland an der Chespapeal-Ban
und maderen Stellen der nordamerikanischen Rüste.
Die Auserdanse in Marhland liesern allein jährlich nicht
tweiser als acht Millionen Zeniner Austern von bester
Dualität oder ungefähr breitausend Millionen Stück, obglusch nur eiwa am zehnten Teil der Küste entlang, welche
allervien reich an Austernbänsen ist, die Austernsischerei
betrieben wird und der Austernfang überhaupt schon sehr
zurückzegangen ist. Dagegen ist er an anderen Orten,
in Rhode Island und Baltimore, in gewaltigem Ausblüben begriffen. In letztere Stadt allein sind sechskundertvierzig Menschen damit beschäftigt, während der
günstigen acht Monate des Jahres nichts weiter zu tun,
als die Austern zwecks Brüsung derseschen zu össen der Auster als dare Münze gilt, und es ist verdingte Tatsann nicht Wunder nehmen, daß in dortigen Gegenden der Auster als dare Münze gilt, und es ist verdingte Tatsach de kussernstickere stadt, welche sich rühmt, ein eigenes Kochenblatt zu besien, der Abonnementspreis sür das Journal von Seiten der Leser in Austern bezahlt wird.

Was die Austernstickere speziell betrifft, so besteht bieselbe darin, daß die Austern von den Austernbänsen,
welche sich an der Kisse in einer Tiese von sin die zwanzig Wetern unterbald des Meerestpiegels besinden, abgelöst werden. Die Auster sicht nämlich vollständig seit und unundeweglich am Meeresselsiegen, nur die aus den Eiern

Was die Austernstischerei speziell betrifft, so besteht bieselbe barin, daß die Austern von den Austernbänken, welche sich an der Alste in einer Tiese von fünf dis zwanzig Metern unterhalb des Meeresspiegels besinden, abgelöst werden. Die Auster sicht nämlich vollständig sest und ununkeweglich am Meeresselsen, nur die aus den Eiern ausgeschwärmten Larven sind einer freien Bewegung sähig. Da die Eier sich in den Kiemen der Mutter zur Larve heranbilden, so ist es erklärlich, daß sich die zungen Tiere oft gleich auf den Schalen der Mutter weder ansiedeln, so daß auf diese Weise oft vier oder fünf Austern untereinander berwachsen ausgesunden werden. Während die Larben imstande sind, sich mit Hilse eines bewimperten Segels im Wasser zu bewegen, sehlt der erwachsenen Auster dieses Hilfsmittel und außerdem sogar der Fuß, welchen die übrigen Muscheln als Fortbewegungsorgan besiehen. Aus diesem Grunde ist die Auster gezwungen, sich auf sestem Boden

anzusiedeln.
Dbgleich die Auster sich auf unglaublich fruchtbare Beise bermehrt, (eine weibliche Auster bringt etwa neun Miltionen Gier zur Belt), so ist doch die Ergiebigkeit des Fanges berselben im Rückgange begriffen. Der Grund hierfür kann nur darin liegen, daß die Fischereei der Auster nicht mit einem, der sogenannten Schonung entsprechenden Betrieb verbunden ist, welcher die Ersahrungen der Bissenschaft und die Beobachtungen der Austernsänger in rationeller Beise verwertet. Uebrigens ist es eine bekannte Tatsache, daß schon die Kömer die Austern in Süßswasserichen angesiedelt haben.

Hllerlei Wiffenswertes.

Riefenhafte Regenwürmer.

Die Regenwirmer erreichen in Australien eine außerd orbentliche Größe, sie sind zuweilen einen Jug lang, und man hat sie ost Bäume emporklimmen sehen. Auch in Indien kommen Arten vor, welche dieselbe Länge erreichen. Die Würmer leben in vollsommener Dunkelheit, doch ist es bekannt, daß sie zu gewissen Zeiten und unter gewissen Bedingungen leuchtend sind, so daß unter der Erdoverstäche uns noch unbekannte Borgänge stattsinden und die Tunnels dieser keinen Gewürme möglicherweise durch eine seltzame Art von Licht erseuchtet sein können.

Europäifche und amerifanifche Arbeites

Nach bem von einem englischen Fachmanne angestellten Bergleiche zwischen der Leistungsfähigkeit eines europäischen Arbeiters und eines Arbeiters in den Bereinigten Staaten leistet ein solcher in den englischen Baumwollsspinnereien jährlich etwa 2914 Pfund, ein beutscher Arbeiter von 1200 bis 1500 Pfund, ein Arbeiter in den Bereinigten Staaten aber nicht weniger als 4350 Pfund. Die Menge der verarbeiteten Bolle serner stellt sich in England auf durchschittlich 1375, in den Bereinigten Staaten auf 1640 und in Deutschland auf 1000 Pfund. In der Flachsverarbeitung normiert sich der Durchschnitt auf 2080 Pfund sür England und 715 Pfund für Deutschland und in Seide auf 71 Pfund in England, auf 87 Pfund in den Bereinigten Staaten und auf 59 Pfund in Deutschland. Danach verhält sich die Leistungssähigkeit eines Arbeiters in Bezug auf Baumwolle in den Bereinigten Staaten, in England und in Deutschland wie 100:67:27; in Bezug auf Wolle wie 100:77:60 und in Bezug auf Seide wie 100:81:60. Aus diesem Berhältnis der Leistung in einer bestimmten Zeit ergibt sich auch das Verhältnis der Löhne. Obgleich der englische Fachmann seine Untersuchungen nur aus einige Branchen der Textilindustrie beschältnisse wie glauben wir doch, daß die geschilderten Berhältnisse und in anderen Gewerben Platz greisen dürsten.

Das Baffer als Bofungsmittel.

Das Basser ist das merkwürdigte aller Lösungsmittel. Es löst die meisten jesten und stüssigen Stoise und alle Gase. Heraus ergibt sich, wie schwer es ist, reines Basser aus natürlichen Quellen zu erhalten. Obgleich es die Substanzen löst, verändert oder verdiren. Obgleich es die Substanzen Geschaften, denn das Basser ist ausger ordentlich neutral. Die größte Jahl der Sosse löst sich sich in heisem Basser leichter, als in kaltem; Kalt bildet die einzige Ausnahme von dieser Regel. Die Größe der Löslichkeit scheint zu Atomgewicht oder Kerbindungsverdällnissen in keiner Beziehung zu stehen. Bermittels dieser Löslungsssähigkeit des Bassers erhalten die Pslanzen ihre unvorganischen Rahrungsmittel aus dem Boden, sie beiwirkt den Kreislauf des Pslanzensassensen ergibt. Sauerhoss löslungssähigkeit des Bassers ab, was sich aus solgendem ergibt. Sauerhoss lösst ab, was sich aus solgendem ergibt. Sauerhoss löst sich zus Aussers ab, was sich aus solgendem ergibt. Sauerhoss lösst sich zus Aussers ab, was sich aus solgendem ergibt. Sauerhoss lösst in jedem an der Lust stebendem Basser der Anache Gase lösen sich nund der Schweselwassers keit Sauerhoss lösst in sedem an der Lust sebende Basser der Kenzen und Basser, so die Kohlenkäure: die besiedten Gestänke Gelters und Sodawasser sind wässers der Sauerhossen und kalten sollicher sind wässers der Basser und Editarien der Lustarien in Basser: Temperatur und atmosphärischer Drud. Je kälcter das Basser sich weichen lägt es alle Gase entweichen. Der atmosphärische Drud ist eben so wirksam auf den Gadd der Lösslicheit eines Gases, sie steht in direstem Berbältnis zu diesem Drud. Man hat an italienischen Gewässissen die Beobachtung gemacht, daß in ihnen nur keinere und niedrigere Fischarten leben, denn diese wässes die Beobachtung gemacht, daß in ihnen mit keinere und niedrigere Fischarten leben, denn diese wässe



Hitdeutsche haussprüche.

Was Gott zusammengefügt, Bleibt unzertrennlich vergnügt.

Wer Baffer kann in Bein berkehren, Rann auch bem Beh bes Ehftands wehren.

Wer ohne haber leben will, Muß hören viel, oft schweigen still. Denn brum ist ber Mensch geboren, Mit einem Mund und zweien Ohren.

Trau nicht bem Glück, Es hat viel Tück. Im Augenblick wend's sich zurück. Drum dich recht in dasselbe schick.



Kücheneinrichtungen einst und jetzt.

Bie auf so vielen anderen Gebieten hat die moderne Cechnik auch in der Küche eine vollskändige Revolution herbeigeführt. Bei der Einrichtung der Küche geht man heute von vorwiegend praktischen Gesichtspunkten aus. Da sind zunächst die Wände, der Jußvoden, die Fenster unserer heutigen Küche. Die Wände geölt, in Kacheln gemalt oder sogar mit echten Kacheln verkleidet, der Jußvoden von zierlich gemusterten Steinen, die Fenster hell, mit Bentilation und modernen, in der Mitte zu ammengesasten Scheibengardinen. Welche Beränderungen aber weisen unsere derbe auf gegen früher! "Woche mit Gas!" ist zum gesstügelten Wort geworden, und die eingesleischteste Hausfrau nach altem Schlage hat sich schließlich gern zum Gasherd bekehrt. Mit dem Kohlenherd ist aber leider aus den meisten Privatküchen das schöne Kupsergeschirr verschwunden, oft aus Urgroßmutters Zeit stammend und in einer tadellos leuchtenden Blankheit der Probestein sür den "tüchtigen Haushalt". Wir versügen dagegen über Nickelgeschirr von tiesem Glanz oder über das leichte Emailgeschirr von tiesem Glanz oder über das leichte

Früher war ber Stolz der Hausfran der Küchenschrank, natürlich "eichen" gestrichen mit blanken Glasscheiben, hinter benen das "gute Porzellan" hervorschaute und unten der Fliegenspind. Dann der Anrichtetisch mit der echten, underwüsslichen Eichenplatte und dem hohen Kand anden beiden Schmalseiten und der laugen Rückeite. Derartige Bussetzlichen und Anrichten, wie sie unsere moderne Küche zieren, kannte man früher kaum im Ezzimmer. In diesen Möbeln ist "Stil", und ernsthafte schassener. In diesen Möbeln ist "Stil", und ernsthafte schassener. In diesen Künster dinken sich nicht zu groß, um ihre Kunst in den Tienst der Küche zu stellen. Das früher so beliebte Blauweiß ist jeht schon sast ganz verdränzt worden, man zieht neuerdings neugrün oder ahornsarbig vor, dringt noch bunte Malerei darauf an und versieht die Türen mit Buten- oder Eisglasscheiben. In diesen Schränken glänzt aber nicht nur Nickel- und Emailgeschirr, man ist auch seit mehreren Jahren schon in vielen Fällen zu Tongeschirr zurückgesehrt. Es gibt bekanntlich zahlreiche Gerichte, welcht der durch das Umfüllen beim Anrichten von ihrem Wohlgeschmach den, die dirert vom Feuer serviert werden. Sie sind den glasiertem Ton, reizend gesont und verden in Rickelständern mit Rickelhenkeln ausgetragen.

Wer auch da, wo das Anrichten in anderer Weise vor sich geht, haben wir Neuerungen zu verzeichnen. Wir gebieten über Warmwasser- oder Spirituswärmer, die das schnelle Erkalten verhindern. Auch die verschlossene neue Beessteatvsanne ersteut sich allgemeiner Borliebe.

In der modernen Küche ist alles freundlicher und atseschnlicher, als in der alten, so sauber und trefslich diese auch gehalten war. Wir haben Besenschränke oder Besens vorhänge, luftige Eierschränke und Seisenschränke, Tonnen zu Kehricht, Wichs-, Pup- und Kohlenkasten, wie sie in früherer Zeit nicht annähernd üblich waren. Dabei ist bei allen diesen Gegenständen Bedacht barauf genommen, daß sie sich bequem und leicht reinigen lassen. Alles in allem ist die moderne Küche von heutzutage ein "Schmucktösten; kein Wunder daher, wenn die Haustöchter sogerne sich der Kunst des Kochens besleißigen.



Praktische Winke.

Dinte gu entfernen.

Tintenflede entfernt man mit bestem Erfolge aus Wachstuch, anderen Stoffen und den Händen durch Weinsteinsaure. Der Fled wird ganz gering beseuchtet und eine Prise Weinstein darauf verrieden, wobei berselbe sich rötet; bei tüchtigem Rachspülen verschwindet er gänzlich. Wasser darf nicht vorher angewendet werden.

Das Reinigen ladierter Düren.

Das Abwaschen ladierter Türen mit Seife ist benselben sehr nachteilig. Dagegen empfiehlt es sich, hierzu
Schlemmkreide zu nehmen. Man taucht einen wollenen Lappen in warmes Basser, streut die Schlemmkreide hinein und wäscht die Türen damit ab. Darauf spült man mit reinem Basser nach. Die Schlemmkreide gibt einen seisenähnlichen Schaum, die Türen werden rein und behalten ihren schaum, die Farbe zu verlieren.

Glangflede aus Bollftoffe gu entfernen.

Den sogenannten Spiegel ober auch Staub- und and bere Flede in schwarzseibenen Stoffen und Cachemire beseitigt man am besten mittels vorsichtigen Reibens mit einem weichen schwarzwollenen Lappen, welcher mit schwarzem Kaffee getränkt ist. Sehr schölich ist es, solche fledige Stellen mit kölnischem Wasser ober Spiritus zu reinigen, weil diese Flüssigkeiten den Stoff sehr angreisen, das Gewebe hart und sür Schmut doppelt empfänglich machen.

Das Husbeffern der Wafche.

haltungen die Wäsche erst nach erfolgtem Plätten durchgesehen und ausgebessert wird. Das ist ganz falsch. Rachrichtigem System geschieht das Instandhalten folgendermaßen: Wenn die Wäsche vom Boden kommt, muß sie sorgfältigst durchgeschaut werden. Man sortiert sie nach Arten und nimmt das Ausdessern vor dem Rollen vor. dem Rollen vor. Jedes, auch das kleinste Loch wird sorgfältigst mit Spinalwolle, die sich je nach Feinheit des zu stopsenden Gewebes in verschiedene Stärken spaten läßt (Twist), gestopst. Man sieht alle Knöpse nach, ob sie seschieden und nicht verbogen sind und deugt auf solche Art dem größeren Schadhaftwerden der Wäsche vor. Reine Löcher sind bekanntlich schneller gestickt als große, und man hat den Borteil, die Wäsche nach dem Plätten schnell aufräumen zu können. Nun kann man das Sortieren der Wäsche je nach ihrem Zustand auch systematisch betreiben. Sind größere Ausdesserungen notwendig, die man nicht so schnell erledigen kann, so bezeichnet man diesenigen Stücke, die damit bedacht werden sollen, an einer Ecke oder am Saume mit einem roten Faden, um sie nach dem Rollen gleich zur Jandzu haben; blaue Kreuzchen tragen jene bereits ausgebessen waschessenschen Wäschestücke, die nicht mehr erststalssig sind und für den Dausgedrauch bestimmt der den Kindern zugeführt werden. Inzlich abgenützt Wäsche, die man nur zum Pußen, Paden oder Berschenken bestimmt hat, trägt ein rotes Kingelchen, und so wird allen Berswechselungen angenehmt vorgebeugt.